A3 Für eine nachhaltige, komfortable und gerechte Mobilität im Saarland

Gremium:	Landesvorstand
Beschlussdatum:	12.11.2025
Tagesordnungspunkt:	8 Anträge

Antragstext

Das Saarland steht beim Thema nachhaltige Mobilität vor großen Herausforderungen. Trotz kleiner Fortschritte beim Ausbau des ÖPNV und der Fahrradinfrastruktur ist das Land weiterhin stark vom Auto abhängig. Unzuverlässige Verbindungen, fehlende Informationen über Ausfälle und Verspätungen sowie lange Bauzeiten auf wichtigen Strecken untergraben das Vertrauen vieler Menschen in Bus und Bahn. Viele Orte sind nur unzureichend an den öffentlichen Nahverkehr angebunden, besonders abends, nachts und am Wochenende. Zugleich sind Bahnhöfe und Haltestellen oft in einem schlechten Zustand. Wer unfreiwillig wegen Verspätungen und Ausfällen viel Zeit an Haltestellen verbringt, sollte sich wenigstens setzen können. Schutz vor Sonne, Regen und Wind, Toiletten und ausreichende Beleuchtung sollten an jedem Bahnhof vorhanden sein. Bisher wirken diese Orte allerdings abschreckend und unsicher, anstatt Aufenthaltsqualität zu bieten.
Auch die Verbindung der verschiedenen Verkehrsmittel, etwa sichere Fahrradstellplätze an Bahnhöfen, Mitnahme Gelegenheiten für Fahrräder in der Bahn oder Ladesäulen für Elektroautos, ist vielfach unzureichend ausgebaut. Insbesondere muss es Menschen leicht gemacht werden, vom Auto zum Zug zu wechseln, durch ausreichende und günstige oder kostenlose Parkplätze an Bahnhöfen.
Während Städte wie Saarbrücken erste Fortschritte beim Ausbau von Radwegen machen, ist weiterhin kein sicheres, flächendeckendes Radverkehrsnetz vorhanden. Gerade in ländlichen Regionen müssen Radfahrende oft auf die Landstraße ausweichen.
All das zeigt: So kann es nicht bleiben. Eine moderne, nachhaltige Mobilität muss allen Menschen ermöglichen, sich sicher, bequem und klimafreundlich fortzubewegen, unabhängig davon, ob sie in der Stadt oder auf dem Land leben.

Die Landesmitgliederversammlung der Grünen Jugend Saar beschließt, sich für eine nachhaltige, sichere und sozial gerechte Mobilität einzusetzen. Ziel ist es, den öffentlichen Nahverkehr und den Radverkehr zu stärken, die Verkehrsmittel besser miteinander zu verknüpfen und Mobilität für alle Menschen zugänglich und attraktiv zu gestalten.

1. Verkehrsmittel besser verknüpfen
An Bahnhöfen und Busbahnhöfen sollen umfassende Parkmöglichkeiten für Autos und Fahrräder geschaffen werden, die möglichst kostenfrei oder zumindest günstig sind, damit das Umsteigen zwischen Verkehrsmitteln einfach und verlässlich funktioniert. Fahrradstellplätze in Form von Fahrradboxen müssen außerdem in ausreichender Zahl vorhanden und digital reservierbar sein.

2. Attraktive Bahnhöfe und Haltestellen schaffen
Bahnhöfe und Haltestellen sollen zu Orten werden, an denen man sich gerne aufhält. Dazu gehören ausreichend Sitzgelegenheiten, Toiletten, Wetterschutz, freies WLAN sowie eine gute, helle Beleuchtung. Auch die Gestaltung des Umfelds

spielt eine wichtige Rolle: Aufenthaltsmöglichkeiten und Orte zum Zusammensitzen in der Nähe von Bahnhöfen können das soziale Leben vor Ort fördern und das Sicherheitsgefühl stärken.

3. ÖPNV-Angebot ausbauen und verlässlich machen
Der öffentliche Nahverkehr muss auch zu Randzeiten funktionieren. Nachtbusse und Nachtverbindungen sollen im gesamten Saarland ausgebaut werden, insbesondere am Wochenende. Eine Reduzierung der Taktung an Wochenenden ist kontraproduktiv und sollte vermieden werden.
Gleichzeitig braucht es einen transparenten Umgang mit Langzeitbaustellen: Informationen über Dauer, Auswirkungen und Alternativen müssen klar und leicht zugänglich kommuniziert werden.

4. Bessere digitale Information und Kommunikation
Zuverlässige, aktuelle Informationen sind entscheidend für die Akzeptanz des ÖPNV. Fahrgäste sollen in Echtzeit über Verspätungen, Ausfälle und Störungen informiert werden, sowohl bei Bahn- als auch bei Busverbindungen. Darüber hinaus sollen digitale Systeme Informationen über freie Parkplätze, verfügbare Fahrradboxen und besonders störungsanfällige Strecken bereitstellen. So wird Mobilität planbarer und komfortabler.

5. Den Radverkehr konsequent fördern
Der Radverkehr muss endlich als gleichwertiger Bestandteil des Verkehrssystems verstanden werden. Dafür braucht es ein sicheres, durchgehendes Netz aus baulich getrennten Radwegen, das Städte und Gemeinden miteinander verbindet. Zusätzlich soll ein landesweites Radfernwegenetz geschaffen werden, das auch touristische und regionale Ziele berücksichtigt.
Innerhalb von Städten sollen Tempo-30-Zonen zum Regelfall werden, um die Sicherheit zu erhöhen, den Verkehr zu beruhigen und die Lebensqualität zu steigern.

6. E-Mobilität sozial gerecht gestalten
Die Förderung der Elektromobilität darf nicht nur Menschen mit privater Ladeinfrastruktur zugutekommen. Deshalb braucht es deutlich mehr öffentliche Ladesäulen in Wohngebieten, insbesondere dort, wo keine eigene Lademöglichkeit besteht. Auch temporäre Parkplätze, etwa auf Supermarkt- oder Einkaufszentrumsflächen, sollten mit Ladepunkten ausgestattet werden, um E-Mobilität im Alltag praktischer und inklusiver zu machen.

7. Mehr Sicherheit und Präsenz an Bahnhöfen
Die Bundespolizei soll von den ineffektiven Grenzkontrollen abgezogen werden, um sich wieder stärker dem Sichern der Bahnhöfe widmen zu können. Sicherheit, Beleuchtung und Präsenz von Personal sind zentrale Voraussetzungen, damit sich Menschen auch abends und nachts ohne Angst fortbewegen können.

Begründung

Eine echte Verkehrswende im Saarland ist überfällig. Derzeit ist nachhaltige Mobilität oft unpraktisch, unsicher und schlicht unattraktiv. Wer klimafreundlich unterwegs sein möchte, stößt auf viele Hürden: unzuverlässige Verbindungen, fehlende Informationen, unkomfortable Bahnhöfe und gefährliche Radwege.
Doch Mobilität ist mehr als nur Fortbewegung, sie ist eine soziale Frage. Nur wenn Bus, Bahn, Fahrrad und E-Mobilität für alle Menschen nutzbar und erschwinglich sind, kann die Verkehrswende gelingen. Sie muss Sicherheit, Komfort und Verlässlichkeit bieten, nicht nur als